

Leitfaden für Examensarbeiten aus Naturwissenschaften und Medizin ¹

© Dr. Evelyn M. Möller - Juni 2021

www.wissenschaftliches-fachlektorat.de

Dieser Leitfaden verfolgt zwei Ziele:

1. Er stellt den allgemein üblichen formalen Aufbau für Master-/Diplomarbeiten und Doktorarbeiten aus dem Bereich der Naturwissenschaften und der Medizin vor. Der Schwerpunkt liegt dabei auf experimentellen Arbeiten. Der Begriff experimentell meint hier allerdings nicht nur typische Laborexperimente, sondern schließt z. B. auch Fragebogen-, Datenauswertungen, Computersimulationen und Ähnliches ein.
Die Struktur rein diskursiver Arbeiten (sogenannter Literaturarbeiten) kann davon abweichen.
2. Basierend auf eigenen langjährigen Erfahrungen mit Studenten enthält er einige Ratschläge für den Schreibprozess selbst, deren Umsetzung Ihnen viel Zeit und Stress ersparen kann!

Offizielle Vorgaben

Bevor Sie auch nur eine einzige Seite schreiben, informieren Sie sich, ob es von Ihrer Fakultät einen verbindlichen Leitfaden für das Erstellen der Examensarbeiten mit Vorgaben für Aufbau, Formatierung und Zitierregeln gibt.

Ist dies nicht der Fall, könnte es dennoch Empfehlungen geben, welche der/die Professor/-in für den Lehrstuhl erlassen hat. Fragen Sie bei Ihren Betreuern nach.

Schauen Sie sich als Beispiel einige Arbeiten an, die am Lehrstuhl angefertigt wurden und von der Sie mit Sicherheit wissen (!), dass sie sehr gut benotet wurden. Es macht keinen Sinn, sich an x-beliebigen Doktor-/Masterarbeiten, die als PDF auf den Servern vieler Universitäten liegen, zu orientieren, weil sich darunter leider auch viele befinden, die die Konventionen für naturwissenschaftliche Manuskripte in keiner Weise einhalten. Die Tatsache, dass die Autoren solcher Arbeiten offensichtlich dennoch die Prüfung bestanden und den Titel erhalten haben, bedeutet nicht, dass sich die Konventionen geändert haben, sondern spiegelt das leider schlechte Betreuungsverhältnis in vielen Studiengängen wider: zu viele Studenten, zu wenige intensiv betreuende Dozenten mit zu wenig Zeit.

¹ Veröffentlichung des Dokumentes oder Bereitstellung zum Download auf anderen Webseiten als www.wissenschaftliches-fachlektorat.de nur mit Genehmigung der Autorin. Eine Verlinkung ist willkommen.

Typischer Aufbau einer Examensarbeit

- | | | |
|---|---|------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none">• Titelblatt - Terminblatt - Widmung (falls erwünscht) | } | Keine Paginierung |
| <ul style="list-style-type: none">• Inhaltsverzeichnis• Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnisse | } | Paginierung mit römischen Ziffern |
| <ul style="list-style-type: none">• Kapitel 1: Einleitung• Kapitel 2: Material und Methoden• Kapitel 3: Ergebnisse• Kapitel 4: Diskussion• Kapitel 5: Zusammenfassung• Kapitel 6: Literaturverzeichnis | } | Paginierung mit arabischen Ziffern |
| <ul style="list-style-type: none">• Anhang (optional und themenabhängig) | } | |
| <ul style="list-style-type: none">• Danksagung• Lebenslauf (für Dissertationen) | } | Keine Paginierung |

Der Anhang wird wie ein Kapitel behandelt und entsprechend nummeriert. Seine Positionierung innerhalb der Gliederung ist jedoch nicht verbindlich festgelegt. Manche Fakultäten möchten ihn vor, andere nach dem Literaturverzeichnis haben. Wenn es keine Vorgabe gibt, empfehle ich, den Anhang hinter das Literaturverzeichnis zu stellen.

Für kumulative Dissertationen gelten andere Vorgaben für die gesamte Gliederung. Fragen Sie bei der Fakultät und Ihrem Betreuer nach.

Die Gliederung von Bachelorarbeiten lehnt sich an diesen typischen Aufbau an. Doch hat sich immer noch keine verbindliche und einheitliche Struktur herauskristallisiert; viele Lehrstühle geben eigene Empfehlungen heraus. So wird z. B. manchmal gefordert, die Aufgabenstellung und eine Zusammenfassung noch vor das Inhaltsverzeichnis zu setzen. Diese Struktur lehnt sich an die Gepflogenheiten wissenschaftlicher Zeitschriftenaufsätze an, bei denen der "Abstract" immer vorneweg steht. Beachten Sie die Vorgaben Ihrer Fakultät!

Länge der einzelnen Kapitel

Die Seitenanzahl der Kapitel 1 - 4 muss untereinander und zum Gesamtumfang in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Prüfer achten auf diesen Aspekt. Eine zu lange Einleitung ohne roten Faden ist ein häufig gemachter Fehler. Eine Einleitung ist kein Lehrbuch! Behalten Sie dies daher von Anfang an im Auge und beherzigen Sie folgende Empfehlung:

- ▶ Einleitung ca. 5 % bis max. 10 % des Umfanges
- ▶ ca. 45 % bis 65 % (themenabhängig) für die Darstellung der Ergebnisse incl. Grafiken und Tabellen.

(Berechnung ohne Berücksichtigung des Literaturverzeichnisses, der Zusammenfassung und eines eventuellen Anhangs)

Der erste Schritt muss nicht der schwierigste sein: Ein Ratschlag

Bevor Sie mit dem eigentlichen Schreiben beginnen schalten Sie erst einmal Ihren Computer aus. Fassen Sie auf nur 1 bis 3 Seiten handschriftlich ihre Arbeit in Stichwörtern zusammen. Diese Vorgehensweise zwingt Sie, sich auf das Wesentliche zu fokussieren:

- Warum ist das Thema überhaupt relevant und wird erforscht?
- Was war das Problem und die exakte Fragestellung und Zielsetzung?
- Wie lautete(n) die aufgestellte(n) Hypothese(n)?
- Welche Methoden wurde angewandt?
- Was waren die wichtigsten Ergebnisse?
- Wurde(n) die Hypothese(n) dadurch widerlegt oder bestätigt?
- Wurde die Zielsetzung ganz, teilweise oder gar nicht erreicht?

Gliederung erstellen

Versuchen Sie nun anhand Ihrer Stichwörter eine detaillierte Gliederung mit Unterpunkten zu jedem Hauptkapitel aufzustellen. Finden Sie einen Kompromiss zwischen einer zu groben Gliederung und einer detailversessenen "Zergliederung". Es sollte später keine Kapitel geben, die nur aus einem oder zwei Sätzen bestehen! Beachten Sie Formales: Wenn es einen Gliederungspunkt 1.1 gibt, dann muss es auch einen Punkt 1.2 geben.

Ein Leser möchte wissen, was ihn in einem Kapitel erwartet. Finden Sie treffende Überschriften, die einen konkreten Bezug zum Inhalt des Abschnittes haben.

Jede Stunde, die Sie für das Erstellen einer gut durchdachten Gliederung mit präzisen Kapitelüberschriften aufwenden, wird Ihnen im Verlauf des Schreibprozesses viel Zeit und Nerven für Änderungen, Streichungen und Umstellungen ersparen. Sie ist wie ein Wegweiser, der Sie auf dem richtigen (Schreib-)pfad hält und von (gedanklichen) Abschweifungen abhält, die nichts mit dem zu tun haben, was in dem jeweiligen Kapitel eigentlich beschrieben werden sollte.

Mit dem Schreiben beginnen ...

Die folgenden Empfehlungen basieren auf langjährigen Erfahrungen mit vielen Studenten/-innen und sind für alle gedacht, die sich mit dem Schreiben generell schwer tun. Und denken Sie daran: Keine Ich-Form verwenden!

Der Einstieg in das eigentliche Schreiben gelingt erfahrungsgemäß am leichtesten mit dem Kapitel "Material und Methoden", weil es "nur" eine Auflistung der Gerätschaften, Chemikalien und Lösungen ist, die Sie gebraucht haben und eine Beschreibung der Methoden/Versuchsanordnungen, mit denen Sie die Experimente durchgeführt haben. Die weitere Schreibreihenfolge hängt von persönlichen Fähigkeiten und Vorlieben ab. Für diejenigen, die sich besonders mit der Einleitung schwer tun, ist es empfehlenswert, nach Material und Methoden mit den Ergebnissen weiterzumachen. Dies ist ebenfalls ein relativ einfaches Kapitel, weil Ergebnisse rein beschreibend, also ohne Interpretation und Vergleich mit Ergebnissen anderer Veröffentlichungen, dargestellt werden müssen. Bevor Sie den Text des Ergebniskapitels schreiben, müssen Sie Ihre Daten vollständig auswerten und in Grafiken, Tabellen o.ä. zusammenfassen. Die Diskussion schreibt man sinnvollerweise zuletzt.

Die eigene Arbeit mit "fremden Augen" lesen

Lassen Sie fertiggestellte Kapitel "ruhen". Schauen Sie ein längeres Kapitel einen oder zwei Tage lang nicht an. Beim erneuten Lesen versuchen Sie dann, sich "dumm zu stellen" und in die Lage eines Außenstehenden hineinzusetzen, der verstehen will, was Sie getan haben. Dies hilft Ihnen, unklare Formulierungen ausfindig zu machen, unnötige Wiederholungen zu entdecken, und den roten Faden in der Argumentationskette beizubehalten.

Denken Sie beim Lesen mit und nehmen Ihre eigene Sprache ernst. Fragen Sie sich bei jedem Satz: Wollte ich das wirklich sagen?

TIPP: Lesen Sie sich Ihren Text laut und langsam vor! Dies hilft, falsche Satzkonstruktionen, Wiederholungen, Bandwurmsätze etc. zu entdecken. Nur in Gedanken mitzusprechen ist dafür nicht ausreichend!

Es fällt Ihnen schwer, all diese Hinweise umzusetzen? Sie haben kein "Sprachgefühl"? Verlieren sich in zu vielen Einzelheiten und darüber den roten Faden? Gerne können Sie sich zwecks Unterstützung an die Verfasserin dieses Leitfadens wenden.

Die Einleitung

Prüfer lesen Einleitung, Fragestellung und Zusammenfassung in der Regel als Erstes, um sich einen schnellen Überblick zu verschaffen. Daher muss die Einleitung anschaulich und verständlich in das Thema einführen. Auch eine Person aus angrenzenden Fachbereichen, die mit dem Thema nicht besonders vertraut ist, sollte die Problemstellung, seine Relevanz und die von Ihnen vorgeschlagenen Lösungsansätze verstehen können.

Nehmen Sie den Leser an die Hand und führen Sie ihn vom Allgemeinen (= dem übergeordneten Kontext, in welchem das Thema angesiedelt ist) zum Besonderen (= Ihrer speziellen Fragestellung). Verlieren Sie sich nicht in zu langen und unnötig detaillierten Beschreibungen des theoretischen Hintergrundes. Eine Examensarbeit ist kein Lehrbuch! Erklären Sie nur diejenigen Aspekte, die zum Verständnis der von Ihnen geleisteten Arbeit notwendig sind.

Essenzieller Bestandteil der Einleitung ist die Schilderung des aktuellen Forschungsstandes (State of the art), den Sie mit den entsprechenden Literaturhinweisen belegen. Dabei sollten Sie auf Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten verschiedener Theorien und Studien eingehen. Aber achten Sie darauf, keine eigenen Ergebnisse zu erwähnen. Dies ist dem Ergebnisteil und der Diskussion vorbehalten!

Die Einleitung sollte mit der Formulierung der Zielsetzung und der Fragestellung enden. (Für Bachelorarbeiten gelegentlich anderes vorgeschrieben.)

Checkliste Einleitung

- 5 % bis max. 10 % der Arbeit (ohne, Literaturverzeichnis und Anhang berechnet)
- Trichterförmig vom Allgemeinen zur spezifischen Fragestellung hinleiten
- Alle Fakten und Definitionen mit Literaturhinweisen belegen
- Zielsetzung, Fragestellung bzw. Hypothese(n) am Ende der Einleitung präzise (!) und verständlich formulieren.

Material & Methoden

Das Kapitel Material und Methoden beinhaltet die Auflistung der Gerätschaften, Chemikalien/Biochemikalien, Software und sonstiger Hilfsmittel, die Sie verwendet haben sowie eine Beschreibung der angewandten Methoden. Beginnen Sie Ihre „Schreibarbeit“ mit diesem Kapitel. Für experimentelle Arbeiten ist es ein äußerst wichtiger Teil: Er muss alle Angaben enthalten, die es anderen Wissenschaftlern ermöglicht, aufgrund der beschriebenen Materialien und angewandten Methoden Ihre Experimente und Versuchsanordnungen exakt zu wiederholen, um deren Reproduzierbarkeit zu überprüfen. Die Reproduzierbarkeit ist ein zentrales Qualitätskriterium für die Wissenschaftlichkeit einer Studie und deshalb ist dies Kapitel ein wichtiges, dessen Bedeutung Sie nicht unterschätzen sollten. Voraussetzung für die Erstellung eines brauchbaren, guten Material-und-Methoden-Teils ist, dass Sie Zugriff auf alle dafür notwendigen Angaben haben, die Sie idealerweise während der Durchführung der Versuche protokolliert haben.

Welche Angaben gemacht werden müssen, ist themenabhängig. So ist z. B. für statistische Auswertungen bereits existierender Daten, Untersuchungen per Fragebögen/Interviews die Angabe der verwendeten statistischen Verfahren, der Signifikanzen, der benutzten Softwarepakete und die exakte Beschreibung der untersuchten Stichprobe, ihrer Kenngrößen und Störvariablen notwendig. Längere Fragebögen werden in der Regel im Anhang beigelegt. Für experimentelle Laborarbeiten folgt hier ein Beispiel für die im Abschnitt Material zu machenden Angaben:

- Alle Chemikalien (anorganische, organische und Biochemikalien) unter Angabe der Bezugsquelle; sogenannte Kits als solche kenntlich machen.
- Bakterien-, Virus-, Pilzstämme, Versuchstiere, etc. mit Angabe der Quelle und Auflistung der versuchsrelevanten Eigenschaften
- Medikamente mit Bezugsquelle und Konzentrationen der Wirkstoffe
- Zusammensetzung der verwendeten Puffer, Kulturmedien, etc. unter Angabe der zugehörigen Referenzen
- Nur Geräte auflisten (Produktname, Bezugsquelle/Hersteller), die keine üblichen Standardgerätschaften jedes Labors sind (wie z. B. automatische Pipetten, Zentrifugen, Brutschränke, etc.), aber für die Bearbeitung der Fragestellung essenziell waren.

Diese Listen können durchaus lang werden. Verwenden Sie daher z. B. Listen bzw. Tabellen mit einfachem Zeilenabstand und Spaltenformatierung, um Platz zu sparen.

Im Abschnitt Methoden müssen die eingesetzten Verfahren, die Abfolge einzelner Schritte von Experimenten und ihr Zweck nachvollziehbar geschildert werden. Die Prinzipien von Methoden, die für Ihre Arbeit essenziell waren, werden nur dann beschrieben, wenn sie sehr neu und noch nicht allgemein bekannt sind. Handelt es sich hingegen um bekannte, weit verbreitete Verfahren, ist die Angabe der ursprünglichen Publikation, in der die Methode erstmalig ausführlich beschrieben wurde, ausreichend. Haben Sie im Verlauf Ihrer Experimente Modifikationen einer bereits publizierten Methode entwickelt, müssen Sie die Änderungen beschreiben und als Referenz auf die eigene Arbeit verweisen ("diese Arbeit", "vorliegende Arbeit").

Die Reihenfolge der Methoden kann man entweder an den realen experimentellen Abläufen ausrichten oder aber man ordnet sie nach Kategorien (z. B.: DNA-Experimente vs. Protein-Experimente). Entscheidend ist, dass alle Informationen innerhalb des Kapitels schnell und einfach aufzufinden sind. Der Methodenteil wird in Vergangenheitsform und auf keinen Fall in Ich-Form geschrieben.

Ergebnisse

Die Ergebnisse müssen übersichtlich präsentiert und präzise und knapp beschrieben werden. Ob Text oder Grafiken, Fotos und Tabellen überwiegen, hängt weitestgehend vom Thema ab. Bei experimentellen Arbeiten, für große Datenmengen oder statistischen Auswertungen sind Grafiken und Tabellen das Mittel der Wahl, um eine übersichtliche Darstellung zu erreichen.

Dringende Empfehlung:

Beginnen Sie den Ergebnisteil NICHT mit dem Schreiben von Text! Stellen Sie auf jeden Fall zunächst alle Ihre Ergebnisse in Tabellen, Diagrammen, Fotos etc. zusammen. Mit anderen Worten: Die Auswertung der Daten muss vollständig und abgeschlossen sein!

Danach ordnen Sie die Tabellen und Diagramme in einer an der Fragestellung und der Vorgehensweise orientierten sinnvollen Reihenfolge an. Erst jetzt beginnen Sie mit dem Schreiben.

Zunächst wird die Zielsetzung jedes einzelnen Versuchs und sein Beitrag im Hinblick auf die Fragestellung nochmals kurz erläutert. Die wichtigsten Aussagen der in den Abbildungen/Tabellen wiedergegebenen Ergebnisse werden dann im fortlaufenden Text kurz beschrieben. Beschrieben – jedoch nicht mit bereits veröffentlichten Ergebnissen verglichen oder gar diskutiert! Dies ist der Diskussion vorbehalten.

Alle Messdaten müssen in den aktuell gültigen SI-Einheiten (Système international d` unité) angegeben werden (<http://physics.nist.gov/cuu/Units/units.html>; <http://www.ptb.de/de/publikationen/download/pdf/einheiten.pdf>)

Konvention für Abbildungen und Tabellen

Jede Abbildung und Tabelle muss aus sich selbst heraus verständlich sein - ohne Rückgriff auf die Beschreibung im fortlaufenden Text! Dies gelingt durch eine sorgfältige Formulierung der Abbildungsunterschriften und Tabellenüberschriften, die alle zum Verständnis notwendigen Angaben enthalten müssen.

Falls es keine anderslautende Vorgabe Ihrer Fakultät gibt, können Sie für die Über- bzw. Unterschriften eine kleinere Schriftgröße wählen als für den restlichen Text und einen einfachen Zeilenabstand. Dies spart Platz und hebt die Über- und Unterschriften auch optisch vom umgebenden Text ab.

Auf jede Tabelle/Abbildung muss im fortlaufenden Text verwiesen werden. Schreiben Sie für diese Verweise die Wörter Abbildung und Tabelle aus - keine Abkürzung verwenden!

Die Beschriftung für Tabellen steht immer oberhalb der Tabelle!

Die Beschriftung für Abbildungen steht immer unterhalb der Abbildung!

Dennoch weichen manche Fakultätsvorschriften von dieser Konvention ab - vor allem bei den Wirtschaftswissenschaftlern, die sowohl Abbildungen als auch

Tabellen unterhalb beschriften. Im Hinblick auf die Note hat in Zweifelsfällen die persönliche Präferenz Ihrer Betreuer/Gutachter Vorrang.

Bei umfangreichen Arbeiten mit vielen Daten sollten Sie vor dem Schreiben des Ergebniskapitels entscheiden, ob und welche Daten Sie im Anhang unterbringen, damit die Lesbarkeit des Ergebnisteils nicht leidet.

Checkliste Ergebnisse

Richtig

Beschreibende Analyse der eigenen Daten. Sachlich korrekt, sprachlich präzise.

Übersichtliche Tabellen und anschauliche Grafiken mit informativen Legenden; falls zum Verständnis notwendig mit Literatur-/Quellenangabe.

Falsch

Beschreibung der Ergebnisse anderer Autoren, die zu demselben Thema geforscht haben

Vergleichende Diskussion der eigenen Daten mit denen anderer Autoren.

Diskussion

Die Diskussion ist der anspruchsvollste Teil der Arbeit. In diesem Kapitel müssen Sie die geleistete Arbeit objektiv bewerten. Dazu ordnen Sie ihre Ergebnisse in den aktuellen Wissensstand ein und erläutern ihren Beitrag zur Erweiterung des Kenntnisstandes durch vergleichende Beschreibung und Interpretation von bereits publizierten Daten.

Eine fundierte Diskussion können Sie nur schreiben, wenn Sie die von Ihnen zitierte Originalliteratur aufmerksam gelesen haben und sich nicht nur auf Sekundärquellen beziehen.

Die Ergebnisse werden unter Berücksichtigung folgender Aspekte diskutiert:

Checkliste Diskussion

- Selbstkritisch auf mögliche Schwachpunkte der verwendeten Methoden und des Studiendesigns hinweisen und experimentelle Fehler benennen.
- Eigene Ergebnisse interpretieren und mit publizierten vergleichen.
- Kritisch die von anderen Autoren verwendeten Methoden und Strategien analysieren und unter diesem Blickwinkel deren Ergebnisse interpretieren.
- Die Verwendung unterschiedlicher Methoden könnte Differenzen zwischen Ihren und den publizierten Ergebnissen erklären.
- Schlussfolgerungen ziehen

Ihre Ergebnisse waren nicht signifikant und/oder die Hypothese konnte nicht bestätigt werden? Nach all den Mühen und der geleisteten Arbeit fällt es vielen Studenten schwer, damit umzugehen, weil sie unerschrocken annehmen, die Arbeit sei deswegen weniger wert.

Diese Sorge ist unbegründet! Für nicht signifikante Ergebnisse gibt es Erklärungen; oft handelt es sich um methodische Fehler (z. B. zu kleine oder für die Frage-

stellung nicht optimale Zusammensetzung der Stichprobe), die Sie diskutieren können und sollten.

Eine Widerlegung Ihrer Hypothese ist ebenfalls ein Ergebnis - und nicht automatisch ein negatives! Von vorneherein (unausgesprochen) zu erwarten, dass man seine Hypothese bestätigen kann, widerspricht der wissenschaftlichen Vorgehensweise. Wissenschaftlicher Erkenntnisfortschritt ist ein mühseliger, langsamer Prozess der kleinen Schritte und die Widerlegung von Hypothesen gehört dazu - auch wenn dies nicht immer zu solch großen - und im wahrsten Sinne des Wortes weltbewegenden - Durchbrüchen führt, wie es bei der Widerlegung von "Die Sonne dreht sich um die Erde" der Fall war.

Man sollte die Diskussion mit einem sogenannten "Ausblick" abschließen. In diesem Abschnitt werden die praktischen Konsequenzen der eigenen Ergebnisse dargestellt, Verbesserungsvorschläge gemacht und sinnvolle und/oder notwendige weitere Untersuchungen angeregt. Dies ist auch der einzige Abschnitt in dem Sie Vermutungen und Spekulationen äußern dürfen, vorausgesetzt diese sind durch klare, eindeutige Formulierungen als solche zu erkennen.

Zusammenfassung

Neben der Einleitung ist die meist auf 1 bis maximal 2,5 Seiten beschränkte Zusammenfassung ein sehr wichtiger Teil jeder Examensarbeit, weil er den Lesern (und Prüfern) kurz und verständlich erklären soll, was Sie getan haben.

Die Zusammenfassung darf keine bisher unerwähnten Fakten oder neue Abbildungen, Tabellen und Literaturverweise enthalten!

Die Gedankenabfolge der einzelnen Abschnitte folgt exakt der Struktur der Gliederung: Beginnen Sie mit der Vorstellung des Themas, der Fragestellung und der Hypothese. Erwähnen Sie kurz (!) die zentrale(n) Untersuchungsmethode(n) und fassen anschließend die wichtigsten Ergebnisse zusammen. Bewerten Sie diese im Hinblick auf etwaige methodische Fehler/Limitierungen und vor allem auf ihren Beitrag zum aktuellen Stand der Forschung. Abschließend können Sie in ein, zwei Sätzen darauf hinweisen, welche weiteren Forschungen Ihrer Ansicht nach notwendig wären, um den wissenschaftlichen Kenntnisstand über das von Ihnen untersuchte Problem zu vertiefen und zu erweitern.

Wikipedia & Co

Was früher der Brockhaus und die Universitätsbibliothek war, ist heute Wikipedia und unzählbare weitere Internetquellen.

Der digitale Zugriff auf Informationen spart glücklicherweise nicht nur Zeit, sondern ist selbstverständlich auch legal. Vergewissern Sie sich jedoch, dass es sich um eine seriöse Quelle handelt, die sachlich korrekte Informationen anbietet. Im Literaturverzeichnis muss für Internetquellen das Zugriffsdatum angegeben werden.

Denken Sie daran, dass Universitäten seit langem - auch schon vor dem "Casus Guttenberg" - Software zur Überprüfung auf Plagiate verwenden. Mit anderen Worten: Sätze oder gar Abschnitte, die Sie per Copy & Paste übernommen haben

(besonders 'beliebt' für die Einleitung), werden von der Software erkannt, selbst wenn Sie einige Worte ausgetauscht, umgestellt oder gelöscht haben.

Als Lektorin, die keine Plagiatssoftware verwendet, erkenne ich häufig an einer plötzlichen Änderung des Sprachduktus (bessere Lesbarkeit, präzisere Formulierung), dass ein zweiter „Autor“ im Spiel sein muss. Eine Eingabe solcher Sätze in Google führt dann sehr schnell zur eigentlichen Quelle.

Hinterlassen Sie einen guten Eindruck:
Denken und formulieren Sie selbst!

Datenschutz

Wenn Sie eine Veröffentlichung/Hinterlegung Ihrer Arbeit als PDF auf Servern der Universität planen bzw. dazu verpflichtet sind, dann entfernen Sie zuvor alle eventuell datenschutzrechtlich relevanten Informationen. Dies betrifft vor allem die Danksagung, denn vielleicht möchte nicht jede/r, den Sie dort erwähnen, seinen Namen in diesem Zusammenhang im Web sehen.

Ob Sie Ihren eigenen Lebenslauf (betrifft vor allem Doktorarbeiten) publizieren oder doch lieber vorher aus der Datei entfernen, können Sie selbst entscheiden.